

Stuttgart, 04.05.2021

Bericht über die Arbeit der Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ bei der Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern 2019/2020

Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Beirat für Gleichstellungsfragen Verwaltungsausschuss	Kenntnisnahme Kenntnisnahme	öffentlich öffentlich	12.05.2021 19.05.2021

Bericht

Die Abteilung für Chancengleichheit (OB-ICG) der Landeshauptstadt Stuttgart greift im Rahmen ihrer innovativen, ganzheitlichen und interdisziplinären Chancengleichheitspolitik geschlechtsspezifische Unterschiede in allen Vielfaltsdimensionen wie Jugend/Alter, Herkunft/soziale Herkunft, Behinderung etc. auch außerhalb des binären Geschlechtersystems auf. Ziel ist es, multiperspektivisch zu denken und partizipativ Lösungsansätze zu entwickeln, die der Vielfalt der Stuttgarter Stadtgesellschaft aber auch dem Anspruch der Stadt Stuttgart als weltoffene, vielfältige Dienstleisterin und Arbeitgeberin gerecht werden. Seit 2014 stehen die spezifischen Bedarfe von LSBTTIQ im Fokus der Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ, die bei OB-ICG angesiedelt ist. Die Abkürzung LSBTTIQ steht für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, intersexuelle und queere Menschen.

Die Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ

Im letzten Doppelhaushalt wurde vom Gemeinderat die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Gender/LSBTTIQ als ein erster wichtiger Schritt beschlossen, um Handlungsansätze nah an den diversen Bedarfen der Bürger*innen und gemeinsam mit der Regenbogen-Community sowie der städtischen Fachverwaltung zu entwickeln und die Landeshauptstadt inklusiver zu gestalten. Die Arbeit der Koordinierungsstelle lässt sich in vier Handlungsfeldern beschreiben: die fachpolitische Arbeit, wie z. B. die Leitung des AK LSBTTIQ, fachbezogenes Beschwerdemanagement und die regelmäßige Berichterstattung in städtischen Gremien, die Unterstützung städtischer Referate und des OB-

Bereichs durch Fachberatung. Sie übernimmt eine Lotsenfunktion und koordiniert Vernetzung und Kooperationen. Gleichzeitig trägt sie durch eine gezielte und nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen für mehr Sichtbarkeit und Akzeptanz von LSBTTIQ bei.

Bei der Umsetzung der verschiedenen Handlungsfelder baut die Arbeit der Koordinierungsstelle auf eine langjährige Erfahrung sowie eine gute, etablierte Vernetzungsstruktur innerhalb Stuttgarts auf. Aber auch landes- und bundesweite Kooperationen werden stetig vorangetrieben, wie z. B. im Bundesvernetzungstreffen der kommunalen LGBT* Beauftragten.

Der Arbeitskreis LSBTTIQ Stuttgart

Zentrales Arbeitsgremium ist seit 2014 der Arbeitskreis (AK) LSBTTIQ, der einen regelmäßigen Austausch zwischen Stadtverwaltung einerseits – vertreten durch beispielweise Abteilung Integrationspolitik, dem Eigenbetrieb leben & wohnen Stuttgart, Gesundheitsamt, Haupt- und Personalamt, Jugendamt, Sozialamt und seit diesem Jahr auch dem Kulturamt sowie andererseits Institutionen der Regenbogen-Community, wie bspw. Abseitz e. V., Aidshilfe Stuttgart e. V., Fetz - Frauenberatungs- und therapiezentrum Stuttgart e. V., IG CSD Stuttgart e. V., LSVD Baden-Württemberg e. V., Projekt 100 % MENSCH, Weissenburg e. V. – Zentrum LSBTTIQ Stuttgart, u. a. ermöglicht. (www.stuttgart.de/lbttiq). Erklärtes Ziel ist es, Handlungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und zu benennen, in ihrer Umsetzung und Weiterentwicklung ressourcen- und synergieorientiert zu begleiten.

Einige Mitglieder des AK LSBTTIQ sind seit der Neubesetzung der städtischen Gremien nach der letzten Gemeinderatswahl auch als sach- oder fachkundige Mitglieder berufen, wie z. B. im Beirat für Gleichstellungsfragen und im Internationalen Ausschuss, um für die verschiedenen Bedarfe von LSBTTIQ aufgrund unterschiedlicher kultureller Vielfalt und Lebensentwürfe zu sensibilisieren.

Umsetzung der Haushaltsbeschlüsse 2019/2020

In den Jahren 2019/2020 wurden wichtige Meilensteine erreicht, um gezielter und nachhaltiger auf die spezifischen Bedarfe von LSBTTIQ einzugehen. Neben der finanziellen Unterstützung von Kulturveranstaltungen und Kampagnen, wie der IG CSD Stuttgart e. V. und dem Projekt 100 % MENSCH guG (s. Anlage 3) wurden hauptamtliche Beratungsstellen für LSBTTIQ sowie Angehörige bewilligt. Diesem Schritt ging die Auswertung der zweijährigen Erfahrungen (2017/2018) mit den Beratungsstellen beim Fetz e. V. und beim Weissenburg e. V. – Zentrum LSBTTIQ Stuttgart voraus, die den spezifischen Bedarf und die steigende Nachfrage darlegen konnte. Mit diesen Beratungsstellen ist es nun möglich, mehr Menschen spezifische Angebote zu machen und sie auch über einen längeren Zeitraum hinweg zu begleiten, als es zuvor durch projektmittelfinanzierte oder gar ausschließlich ehrenamtliche Angebote möglich war. Die Begleitung und Unterstützung ist in den wenigsten Konstellationen durch ein einmaliges Beratungsgespräch getan, sondern erstreckt sich über ganze Lebensphasen hinweg. Auch der zunehmenden Nachfrage von Fachkräften und Multiplikator*innen konnte besser begegnet werden. LSBTTIQ aus ethnischen oder religiösen Minderheiten finden nun eine Anlaufstelle bei der tgbw e. V. – Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg. Regenbogenfamilien oder die, die es werden wollen, sowie Kinder und Jugendliche, die in Regenbogenfamilien leben, haben Raum für ihre Anliegen bei BerTA – Treffpunkt, Beratung, Treffpunkt und Anlaufstellen für Regenbogenfamilien. Gerade während der Corona-Pandemie waren und sind diese Anlaufstellen wichtige Stützpfiler in einer für viele Menschen stark belastenden und unsicheren Zeit.

Ebenfalls startete im Jahr 2020 die Projektstudie zum breiten Beteiligungsprozess der Stuttgarter Community sowie auch der Stadtgesellschaft zum Regenbogenhaus Stuttgart (Anlage 2) Erste Zwischenergebnisse liegen vor und werden dem Fachbeirat Regenbogenhaus im April 2021 vorgestellt.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

Vorliegende Anfragen/Anträge:

Erledigte Anfragen/Anträge:

Dr. Frank Nopper

Anlagen

Anlage 1: Bericht der Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ bei der Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern von 2019 bis 2020

Anlage 2: Projektstudie: Ein Regenbogenhaus für Stuttgart

Anlage 3: Die Kunstaussstellung WE ARE PART OF CULTURE in Stuttgart und die Durchführung der 100% MENSCH Talks / Aufklärungsarbeit

<Anlagen>

Anlage 1 GR Drs: 132/2021

**Bericht der Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ bei der Abteilung für
individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern (OB-ICG) der Stadt
Stuttgart**

von 2019 bis 2020

Bearb.: Beatrice Olgun-Lichtenberg, OB-ICG

www.stuttgart.de/lbttiq

Stand: April 2021

Die **Abkürzung LSBTTIQ** steht für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, intersexuelle und queere Menschen. LSB in der Abkürzung LSBTTIQ steht damit für verschiedene sexuelle/romantische Orientierungen. Im Gegensatz zu LSB steht TTI in der Abkürzung LSBTTIQ für verschiedene geschlechtliche Selbstverständnisse (Geschlechtsidentitäten) einer Person. Queer hat mehrere Bedeutungen. Es kann für Menschen stehen, die ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität nicht anhand der bereits vorgestellten Begriffe definieren können oder wollen.

Durch die Benutzung des **Gendersternchens (*)** soll ausgedrückt werden, dass es mehr als nur zwei Geschlechtsoptionen (weiblich und männlich) gibt.

Gender kommt aus dem Englischen und steht für das sog. soziale Geschlecht und meint damit die stereotypischen Annahmen über die sozialen Rollen und Charakterzüge von Frauen und Männern

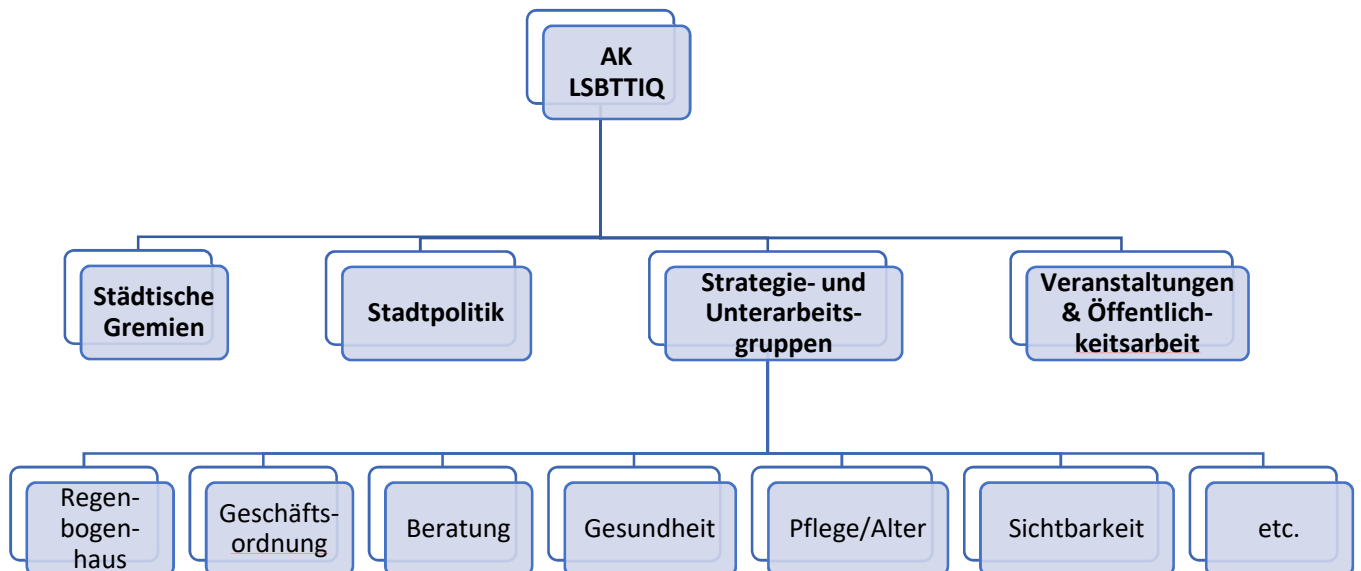
Geschlecht meint biologische oder medizinische Geschlechtsmerkmale, wird aber auch als Zusammenspiel von Geschlechtersymbolik (z. B. Stereotype), Geschlecht als Strukturprinzip (z. B. Arbeitsteilung) und individuelle Geschlechtsidentitätskonstruktion (z. B. Verhalten als Mädchen* oder Junge*) (vgl. Petra Focks 2016) gesehen. Im Rahmen von geschlechtersensible – oder -bewussten Arbeit mit Mädchen* und Jungen* dient dieses Konstrukt als wichtige Grundlage z. B. für die Planung von Angeboten, die Jugendliche bei der Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstbewusstsein unterstützen.

Die Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern (OB-ICG) koordiniert federführend seit 2014 die Erarbeitung von Handlungs- und Lösungsansätzen für mehr Akzeptanz, Sichtbarkeit und Chancengleichheit lesbischer, schwuler, bisexueller, transgender, transsexueller, intersexueller und queerer (LSBTTIQ) Menschen in Stuttgart. Seit 2020 wird diese Arbeit bei der Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ gebündelt.

Zentrales Arbeitsgremium ist seit 2014 der Arbeitskreis (AK) LSBTTIQ. Jährlich werden Handlungsfelder und Schwerpunkte festgelegt und gemeinsam Lösungen oder entsprechende Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt.

Der AK LSBTTIQ setzt sich zusammen aus Vertreter*innen der Stadtverwaltung (Abteilung Integrationspolitik, Gesundheitsamt, Haupt- und Personalamt, Jugendamt, Kulturamt, Sozialamt, und dem Eigenbetrieb Leben & Wohnen Stuttgart), entsprechender Interessensvertretungen, Vereine und Organisationen der Stuttgarter Community. In den letzten beiden Jahren kamen neue Mitglieder hinzu. Eine aktuelle Übersicht der Mitglieder ist online unter www.stuttgart.de/lbttiq zu finden.

Die Struktur des AK LSBTTIQ



Netzwerke und Kooperationen

Die bereits bestehende, breite Vernetzungs- und Kommunikationsstruktur wurde weiter gepflegt und auch erweitert, wie z. B. auf Bundesebene. Im Bundesnetzwerk der LGBT* Beauftragten sind aktuell 23 Städte miteinander vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus. In den letzten drei Jahren kamen Städte wie Düsseldorf, Berlin, Hamburg, Bremen, Braunschweig und Bielefeld hinzu.

Auch auf Landesebene kamen neue kommunale Ansprechstellen für Belange von LSBTTIQ Menschen hinzu. Regelmäßige Austauschtreffen werden vom Referat Gleichstellung des Sozialministeriums Baden-Württemberg koordiniert. Ebenfalls verstärkt hat sich die interkommunale Zusammenarbeit z. B. im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen.



Abbildung 1: Vernetzungstreffen in Heidelberg

Der zweijährige Fachtag der AG Gender fand am 15. Oktober 2020 zum dritten Mal als Kooperationsveranstaltung mit dem AK LSBTTIQ statt. Die Unterstützung der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft und des Weissenburg – LSBTTIQ Zentrum Stuttgart e. V. machte es möglich, dass der Fachtag unter Corona -Beschränkungen als Hybridveranstaltung stattfinden konnte. Die Dokumentation Fachtag steht als Download in der Rubrik Querschnittsthemen / Gender zur Verfügung unter:

www.stuttgart.de/geschlechtersensiblearbeit



Abbildung 2: Einladungsflyer Fachtag AG Gender 2020

Durch die Kooperation mit Projekt 100% MENSCH konnten neue Multiplikator*innen gewonnen werden, die die Ausstellung WE ARE PART OF CULTURE (WAPOC) gern zum Anlass nahmen, ihre Haltung zum Thema Vielfalt & Diversity zu zeigen. Dazu gehörten u. a. die Volkshochschule Stuttgart, das Milaneo, das Mercedes-Benz-



Abbildung 3: WAPOC Ausstellung im Milaneo

Museum und die Daimler AG, die Universität Stuttgart, etc.

Nachfolgend werden in bewährter Kurzform einige Meilensteine der Arbeit in den Jahren 2019-2020 chronologisch dargestellt. Sie konnten durch die Unterstützung und Expertise der engagierten Regenbogen-Community und der Kollegen*innen der Stadtverwaltung sowie weiterer Netzwerkpartner*innen realisiert werden.

Meilensteine 2019 – 2020

Die geplanten Vorhaben (s. GRDRs 355/2017) wurden konsequent fortgeführt und umgesetzt.

2019

Im Jahr 2019 wurden drei Arbeitsfelder in den Fokus genommen.

1) Weiterentwicklung und Umsetzung von bestehenden Vorhaben und Projektideen und die damit verbundene Antragsstellung für die Beratungen zum kommunalen DHH 2020/2021.

- Förderung der Kultur- und Bildungsarbeit
- Förderung und Ausbau der Beratungsangebote
- Weiterentwicklung der Vision Regenbogenhaus

Mit der GRDRs 453/2019 wurde erstmals ein fachbereichsübergreifender Antrag zum Doppelhaushalt für das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt formuliert. Dieser bündelte die aktuellen Bedarfe der Interessensvertretungen der LSBTTIQ Community in Stuttgart, die im Arbeitskreis LSBTTIQ mitarbeiten.

2) Weiterentwicklung des AK LSBTTIQ (a) und Einbindung in die kommunale Verwaltungsstruktur (b)

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Überlegungen zur weiteren strukturellen und nachhaltigen Stärkung des AK LSBTTIQ. Dazu gehörte zum einen die Verschriftlichung von Vereinbarungen zur Zusammenarbeit im Arbeitskreis. Zum anderen wurde die verstärkte Einbindung des AK LSBTTIQ in die kommunale Verwaltungsstruktur, wie z. B. die Besetzung von städtischen Gremien mit Mitgliedern mit LSBTTIQ Expertise diskutiert und umgesetzt.

3) Erweiterung der fachlichen Expertise und des fachlichen Austausches im Rahmen von jährlichen Workshoptagen

Das erste Schwerpunktthema für 2019 war „Haltung gendergerechte / antidiskriminierende Sprache“ mit einem Input der Sprachwissenschaftlerin Claudia Klank.

Veranstaltungen und Kooperationen 2019

03.07.2019, Weissenburg e. V. - Zentrum LSBTTIQ Stuttgart: Teilhabe als Chance – Wie viel Vielfalt verträgt die Stadt?

Der Arbeitskreis LSBTTIQ diskutierte mit Vertreter*innen des neu gewählten Gemeinderates und der Regenbogen-Community über Chancen und Herausforderungen von gesellschaftlicher Vielfalt. Welche Visionen und Ideen zur Stärkung von Vielfalt und Teilhabe haben Stadtpolitik und LSBTTIQ-Gemeinschaft? Die Veranstaltung fand im Rahmen der CSD Kulturwochen 2019 unter dem Motto „Mut zur Freiheit“ statt.

09.07.2019, Stadtpalais Stuttgart Get together, Lesben und Schwule!

Der queere Channel Sissy That Talk aus Stuttgart zeigte erstmalig einen Zusammenschnitt aus den ersten beiden Teilen der Dokumentarfilmreihe „Queer Life in the City“. Die zahlreichen Teilnehmenden sahen Bilder und hörten Geschichten aus schwulem und lesbischem Leben der letzten 60 Jahre bis heute. Diese Premiere wurde zum Anlass genommen, um gemeinsam zu diskutieren, wie heute Kooperationen gelingen können, in denen sowohl Lesben als auch Schwule sichtbar werden. Das Stadtpalais gab zusammen mit den JazzOpen dieser Premiere die Bühne! Die Veranstaltung im Rahmen der CSD Kulturwochen 2019 „Mut zur Freiheit“ fand in Kooperation mit dem Fetz Frauenberatungs- und Therapiezentrum, den Wirtschaftsweibern e. V., des treffpunkts 50plus und OB-ICG statt.

21. November 2019, ab 19 Uhr, treffpunkt 50plus, Unsere Stadt braucht Frauen*

Was bewegt (junge) Frauen*, sich in der Kommunalpolitik zu engagieren? Wo sehen sie die Stadt als Ganzes und wo sehen sie die Stadt speziell durch die Brille der Frauen*? Was muss getan werden damit die Belange der Frauen*, 100 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts, nicht nur in der Politik, sondern auch im Alltag selbstverständlich zum Tragen kommen. Ein Gespräch mit (neu) gewählten Gemeinderäte*innen der Landeshauptstadt Stuttgart. Eine Kooperation mit dem Fetz Frauenberatungs- und Therapiezentrum, den Wirtschaftsweibern e. V., des treffpunkts 50plus und OB-ICG.



Abbildung 4; Einladungsflyer "Unsere Stadt braucht Frauen" 2019

Fortführung der Schulungen von Mitarbeitenden der Bäderbetriebe Stuttgart zum Thema sexuelle Orientierung und geschlechtliche Vielfalt

2019 wurden (beginnend 2018) alle Mitarbeiter*innen der städtischen Bäderbetriebe zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als eine Dimension des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes geschult. Die Workshops wurden durchgeführt von den Beratungsstellen Weissenburg und Fetz. An der Konzeption wirkten, unter Federführung von OB-ICG, mit: Haupt- und Personalamt, Verwaltung Bäderbetriebe und die Beratungsstellen Weissenburg und Fetz.

2020

Im Rahmen des kommunalen Doppelhaushalt 2020/2021 wurde eine halbe Stelle für die Koordination des Themas sexuelle Orientierung und geschlechtliche Vielfalt und die Umsetzung der Kooperationen und Projekte bei OB-ICG bewilligt. Mit der Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ wurde das Thema nachhaltig in der Chancengleichheitspolitik der Landeshauptstadt verankert.

Im Januar 2020 tagte die Strategieguppe des AK LSBTTIQ. Dabei wurde über die weiteren Planungen und das weitere Vorgehen bzgl. der Haushaltsbeschlüsse gesprochen und erste Meilensteine festgelegt. Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen konnten vorerst viele Planungen nicht in dem vorgesehenen Zeitfenster umgesetzt werden und es hatten sich auch die Rahmenbedingungen dramatisch verändert. Dennoch wurden neue Formate entwickelt, neue Kooperationen geschlossen und die geplanten Veranstaltungen, Projekte und Initiativen aber vor allem auch die Beratungen fortgeführt.



Abbildung 5: Amtsblatt-Artikel

Folgende Ergebnisse wurden in den o. g. drei Arbeitsfeldern von 2019 erzielt:

Zu 1) Realisierung und Weiterentwicklung von bestehenden Vorhaben und Projektideen

Im Rahmen der Beschlüsse zum DHH 2020/2021 wurden alle Anträge für die LSBTTIQ Beratungsangebote und die Kulturförderung der IG CSD Stuttgart e. V. sowie für die Förderung verschiedener Projekte, wie z. B. die Ausstellung der WE ARE PART OF CULTURE Ausstellung oder die Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit Projekt 100% MENSCH berücksichtigt.

Zu 2 a) Weiterentwicklung des AK LSBTTIQ

Im Rahmen vieler Einzeltreffen wurden die Grundsätze der Zusammenarbeit schriftlich festgehalten. Die finale Abstimmung im Rahmen eines AK Treffens musste aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen verschoben werden.

Zu 2 b) Einbindung in die kommunale Verwaltungsstruktur

Nach den Kommunalwahlen 2019 wurden die städtischen Gremien neu konstituiert. Einige Mitglieder des AK LSBTTIQ wurden in unterschiedlichen Funktionen in städtische Gremien, wie dem Beirat für Gleichstellungsfragen und dem Internationalen Ausschuss berufen, um ihre fachliche Expertise entsprechend einzubringen.

zu 3) Erweiterung der fachlichen Expertise und des fachlichen Austausches

Aufgrund der Workshoptage zum Thema geschlechtersensible / antidiskriminierende Sprache mit der Sprachwissenschaftlerin Claudia Klank 2019 formulierte der Arbeitskreis gemeinsam mit OB-ICG erste Empfehlungen zur Umsetzung der geschlechtersensiblen Verwaltungssprache. Ziel war es, aufgrund vieler Anfragen, den städtischen Beschäftigten mehr Sicherheit für den sprachlichen Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt zu geben und sie auch dafür zu sensibilisieren und im besten Fall auch zu motivieren.

Parallel dazu haben die Mitglieder des Stuttgarter Beirats für Gleichstellungsfragen ebenfalls 2019 angeregt, dass OB-ICG für die Landeshauptstadt Stuttgart entwickelt. Die Mitglieder des Beirats erhoffen sich durch die Landeshauptstadt einen wichtigen Impuls, um die geschlechtersensible Sprache auch in ihren Institutionen umzusetzen. Viele Anrufe und Rückfragen von Kolleg*innen zeigten zusätzlich den Bedarf an einer stadtweiten einheitlichen Regelung.

Die GRDRs 277/2020 Umsetzung der geschlechtersensiblen Verwaltungssprache wurde von OBM Kuhn am 30.06.2020 unterzeichnet und damit die *Hinweise zur Umsetzung der geschlechtersensiblen Verwaltungssprache für die Verwaltung der Landeshauptstadt Stuttgart (GRDRs 277/2020 Anlage 1)*. Der Leitfaden ist in digitaler Form über das Intranet SOLID zu finden und wird regelmäßig durch OB-ICG aktualisiert.

Die Umsetzungsempfehlung dient vor allem dazu, die einheitliche Verwendung des Genderstars zuzulassen. Ein weiteres Ziel ist die Sensibilisierung für den Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt in der Sprache. Je nach Referat und Fachabteilung wird erwartet, dass die Realisierung unterschiedlich verlaufen wird. Die Umsetzungsempfehlung ist nicht verpflichtend und stellt eine Übergangslösung dar, bis auf Bundesebene eine einheitliche Lösung erarbeitet wurde.

Als positive Umsetzungsbeispiele können hierbei schon zahlreiche Gemeinderatsdrucksachen, das städtische Fortbildungsprogramm 2021 und die Hauptsatzung der Stadt Stuttgart (GRDRs 737/2020) genannt werden.

Das Schwerpunktthema für den AK LSBTTIQ im Jahr 2020 sollte das Thema LSBTTIQ und Migration sein, unterstützt durch die Veröffentlichung des Ergebnisberichtes des Projektes „Andrej ist anders - Selma liebt Sandra“ von der türkischen Gemeinde Baden-Württemberg (tgbw). Aufgrund pandemiebedingter Einschränkungen fand dieser Workshoptag im April 2021 online statt, erstmals unter Beteiligung aller LSBTTIQ Beratungsstellen.



Abbildung 6: Fortbildungsprogramm für Mitarbeiter*innen der LHS Stuttgart

Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ bei OB-ICG

Vom Gemeinderat wurde im letzten Doppelhaushalt eine halbe Koordinierungsstelle für die Leitung und Koordination der Diversity Dimensionen Gender im Kontext von sexueller Orientierung und geschlechtliche Vielfalt bei OB-ICG bewilligt. Dadurch wurde für die seit 2014 bearbeiteten Themen ein Handlungsrahmen geschaffen, um weiter und gezielter Bedarfe der Bürger*innen gemeinsam mit der Regenbogen-Community sowie der Fachverwaltung zu benennen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Die Arbeit der Koordinierungsstelle lässt sich in vier Handlungsfeldern beschreiben:

1. Fachpolitische Arbeit, wie die Analyse und Bewertung von gesellschaftlichen Bedingungen von LSBTTIQ Menschen in Stuttgart, die Leitung des Arbeitskreises LSBTTIQ, Mitwirkung am fachbezogenen Beschwerdemanagement und die regelmäßige Berichterstattung in städtischen Gremien,
2. Unterstützung städtischer Referate und des OB-Bereichs durch Fachberatung, Mitwirkung bei der Erstellung von Leitlinien u. a. sowie durch Mitarbeit in städtischen Gremien und Arbeitskreisen, auch außerhalb der Stadtverwaltung (AG Mädchen*politik, AG Gender, AK Häusliche Gewalt und Geflüchtete, Runder Tisch weibliche Genitalverstümmelung, AK Migrantinnen),
3. Unterstützung der LSBTTIQ Community mit lotsender Funktion zur Vernetzung und Kooperation, u. a. auch um Maßnahmen und Ressourcen sinnvoll zu bündeln, Begleitung von verschiedenen Projekten und Vorhaben,
4. Öffentlichkeitsarbeit für mehr Sichtbarkeit und Akzeptanz durch Kampagnen, Veranstaltungen und Ausstellungen, Medien sowie die Entwicklung von Angebotsstrukturen für Aufklärungs- und Bildungsarbeit. Ebenfalls bietet die

Koordinierungsstelle Plattformen und moderiert Austausch- und Vernetzungs- aber auch Entscheidungsprozesse.

Eine wichtige Aufgabe ist auch die Sensibilisierung für Bedarfe aus unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Blickwinkeln bei kommunalen Entscheidungen. Ebenfalls ist sie als Geschäftsführung des Arbeitskreises LSBTTIQ für die Umsetzung sämtlicher Projekte in diesem Themenfeld und die Zusammenarbeit in unterschiedlichen fachlichen Netzwerken bei der Koordinierungsstelle zuständig. So sollen Kompetenzen gebündelt und eine Schnittstelle zwischen Community und Stadtgesellschaft etabliert werden. Eine weitere Aufgabe liegt in der regelmäßigen Berichterstattung in städtischen Gremien zu aktuellen Projekten und Initiativen des Themenfeldes. Die Koordinierungsstelle baut auf eine langjährige Erfahrung sowie eine gute, etablierte Vernetzungsstruktur innerhalb und außerhalb Stuttgarts auf. Zukünftig sollten weitere Handlungsfelder der Chancengleichheitspolitik beleuchtet werden, die derzeit nur punktuell oder bedarfsorientiert bearbeitet werden, z. B. LSBTTIQ Menschen mit psychischen und physischen Einschränkungen, Häusliche Gewalt / Partnerschaftsgewalt in gleichgeschlechtlichen Beziehungen, LSBTTIQ Menschen im Alter und in der Pflege.

LSBTTIQ Beratungs- und Bildungsarbeit

Die spezifische Beratungs- und Bildungsarbeit für alle Menschen aus dem LSBTTIQ Spektrum zusätzlich zum ehrenamtlichen Engagement in professionelle Hände zu legen, war von Anfang an ein wichtiges Anliegen der Mitglieder des AK LSBTTIQ, um verlässliche, institutionalisierte und fachlich fundierte Unterstützungsleistungen für LSBTTIQ und ihre Angehörigen aber auch für Fachkräfte und Multiplikator*innen anbieten zu können. Die Herausforderung im Jahr 2020 bestand in der Raumsuche für die Beratungsstellen. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung, Abt. Wirtschaftsförderung, konnten die zusätzlichen Räume für die LSBTTIQ Beratung beispielsweise in der Sophienstraße ausfindig gemacht werden. Diese wurden ab 01. Juli 2020 angemietet, dann folgten Renovierungs- und Reinigungsarbeiten, so dass der Umzug der bestehenden Beratungsstelle von der Lazarettstraße in die Sophienstraße und dann der Einzug der Beratungsstelle für transsexuelle, transgender und intersexuelle Menschen im Anschluss erfolgen konnten. Die Resonanz auf die ausgeschriebenen Stellen war sehr gut. Die Bewerbungen kamen aus dem gesamten Bundesgebiet. Ein attraktiver Arbeitsplatz war hier sicher auch ein wichtiges Entscheidungskriterium.

Die Beratung für Menschen, die LSBTTIQ sind und denen gleichzeitig kulturelle, ethnische, religiöse Traditionen und Zugehörigkeiten wichtig sind, findet in den Räumen der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg statt.

Die Beratung, Treffpunkt und Anlaufstelle für Regenbogenfamilien (BerTA) aber auch für Fachkräfte und Multiplikator*innen wird in der Lange Straße 18 in Stuttgart Mitte angeboten. Regenbogenfamilien sind Familien, in denen mindestens ein Elternteil lesbisch, schwul, bisexuell, trans- bzw. intergeschlechtlich ist.

Im Anfang 2021 erschienen Flyer werden alle LSBTTIQ Beratungs- und Unterstützungsangebote der Stadt Stuttgart zusammengefasst. Der Flyer liegt in allen Beratungsstellen sowie Bürgerhäusern aus. Als Download steht der Flyer online auf der Webseite der Stadt Stuttgart zu Verfügung.



**LSBTTIQ
BERATUNG**
STUTTGART

Abbildung 7: Flyer LSBTTIQ Beratung in Stuttgart

Weitere Themen:

Städtepartnerschaft - Polen

Ein geplanter Besuch und Austausch mit der Community in der Stuttgarter Partnerstadt Lodz musste aufgrund der Pandemie abgesagt werden.

Der Wahlkampf im Rahmen der diesjährigen Präsidentschaftswahlen hat die Situation von LSBTTIQ Menschen in manchen Regionen Polens sehr verschlechtert. Rund 100 polnische Kommunalverwaltungen, darunter fünf Woiwodschaften (Regionen), haben seit August 2019 Beschlüsse gefasst, in denen sie sich selbst als "frei von der LGBTI-Ideologie" (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender und Intersexual) erklären und sich verpflichten, den NGO (Nichtregierungsorganisationen), die sich für die Förderung der Gleichberechtigung einsetzen, die finanzielle Unterstützung zu entziehen. Andere verfolgten mit der „Kommunalverwaltungs-Charta der Rechte der Familie“ eine andere, eher implizite Taktik der Normalisierung von Hass und Diskriminierung gegenüber LGBTI-Personen.

Anfang Juni hat der CEMR (Council of European Municipalities and Regions - Rat der Gemeinden und Regionen Europas) mit einem offenen Brief reagiert den OBM Fritz Kuhn mitzeichnete. Darin wird u.a. auf die geltenden europäischen Rechtsnormen und Werte hingewiesen und polnische Kommunen, wie z. B. die Stuttgarter Partnerstadt Lodz.

Zu diesem Thema fand auch eine Veranstaltung mit dem Titel „CSD-Kulturtag: „Partnerstadt und Partnerschaft: Zur Lage in Polen“ im Rahmen der CSD Kulturwochen 2020



Abbildung 8: Veranstaltungsankündigung durch die IG CSD Stuttgart e. V.

statt. Auch hier wurde bestätigt, dass die Unterstützung und die Bereitschaft zum Dialog mit den Partnerstädten jetzt besonders wichtig seien, um die Stadtregierung aber auch die NGOs vor Ort zu stärken. Die Zusammenarbeit mit der Regenbogen-Community in Lodz soll auch in den kommenden Jahren weiterentwickelt und gestärkt werden.

Erstes Treffen Gruppen der Trans*Community mit OB-ICG

Zum ersten Mal fand am 06. August 2020 ein persönliches Austauschtreffen mit Gruppen der Trans*Community in Stuttgart im Weissenburg e. V. - Zentrum LSBTTIQ Stuttgart statt. Das Treffen diente vor allem dem gegenseitigen Kennenlernen. Ursprünglich bestand die Einladung für ein gemeinsames Treffen im Rathaus, das aber im März leider wegen Corona abgesagt werden musste. Einige Anregungen nahm die Abteilung für Chancengleichheit bereits auf ihre Agenda und prüft derzeit die Umsetzung, z. B. die Ermöglichung von Badezeiten für Trans*menschen. Die Stadt Düsseldorf hat sehr gute Erfahrung gemacht mit Angeboten für spezifische Zielgruppen, z. B. sind an Badetagen für Frauen auch Frauen nach einer Krebs-OP oder Ordensschwwestern in die Hallenbäder gekommen. Durch einen Stadtratsbeschluss wurden nun auch Badezeiten für Trans*menschen, respektive Menschen, die sich in der Transition befinden ermöglicht. Eine weitere Rückmeldung kam in Bezug auf das Frauen-Nacht-Taxi, bei dem es wohl immer wieder zu Benachteiligungen für Trans*frauen kommt, zum einen, weil sie evtl. noch eine männlich klingende Stimme bei der telefonischen Bestellung des Taxis haben und zum anderen, weil ihr dgti-Ausweis nicht anerkannt wird. Auch bei anderen städtischen Einrichtungen ist zu prüfen, warum die Vorlage des dgti-Ausweises – die Ausstellung erfolgt aufgrund des Personalausweises – noch zu Schwierigkeiten führt, was die Übernahmen des Namens betrifft. Dgti ist die Abkürzung für die Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V..

Sichtbarkeit von lesbischen Lebensweisen und weitere Themen

Aus dieser Veranstaltung des Frauenberatungs- und Therapiezentrums (Fetz) Stuttgart e.V. in Kooperation mit den Wirtschaftsweibern Stuttgart e. V., dem treffpunkt 50plus und OB-ICG hat sich im Sommer 2017 eine Gruppe von lesbischen und bisexuellen Frauen gegründet, die sich seither regelmäßig jeden 3. Montag im Monat von 19-21 Uhr trifft.

Am 17. September 2020, ausgelöst vom "Tag der lesbischen Sichtbarkeit" entstand der Eindruck, dass die Anzahl der Frauen, die aktiv und lesbisch sind, eher gering ist in der Community Stuttgarts. Ob dem so ist und wenn ja warum, dem wollten die Veranstalter*innen des Frauenberatungs- und Therapiezentrums (Fetz) Stuttgart e.V., Wirtschaftsweiber Stuttgart e. V., der Evangelischen Akademie Bad Boll mit dem treffpunkt 50plus und OB-ICG nachgehen. Was verbindet uns als engagierte Frauen* heute? Viele Ideen wurden gesammelt und werden nun sukzessive umgesetzt. Das Frauen*netzwerk wird koordiniert durch die Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ.

Herbstveranstaltungsreihe 2020:
LESBISCH FEMINISTISCH
SICHTBAR Lesung und Gespräch am
20. November 2020

Lesbisch lebende und liebende Frauen, die sich für die Belange von Frauen stark machen, werden mit charmanten Illustrationen in dem Buch „Lesbisch, Feministisch, Sichtbar – Role Models aus dem Deutschsprachigen Raum“ von Susanne Kalka und Helene Traxler porträtiert. Wer sind die Autorinnen?



Abbildung 9: Veranstaltungsflyer LESBISCH FEMINISTISCH
SICHTBAR 2020

Wie entstand die Idee zum Buch? Nach welchen Kriterien wurden die Frauen für das Buch gesucht und welche Erkenntnisse gibt es nach dem Projekt? Diese Fragen standen im Zentrum der Veranstaltung am „Lesbisch – Feministisch – Sichtbar“, eine Kooperationsveranstaltung der Wirtschaftsweiber e. V., der Evangelischen Akademie Bad Boll, treffpunkt 50plus, dem Frauenberatungs- und Therapiezentrum Fetz e. V. und OB-ICG.

Zu dem seit nunmehr vier Jahren bewährten Veranstaltungsformat gehört auch ein intensiver Austausch mit dem Publikum. Durch das Onlineformat war es möglich, mit Frauen* aus ganz Deutschland, ja sogar über die Grenzen hinaus, ins Gespräch zu kommen. Begegnungen, die sehr berührend und auch ermutigend waren. Brauchen wir mehr Sichtbarkeit von lesbischem Leben in Stuttgart? Wo treffen sich Lesben heute? Gibt es noch jungen Lesben oder heißt das heute queer? Die Diskussion war lebhaft, authentisch, emotional und manchmal auch nostalgisch. Es existieren unterschiedliche Sichtweisen, die aber nebeneinander sein dürfen.

Einen Einblick in das Interview von Margarete Voll, Wirtschaftsweiber e.V. mit den Autorinnen des Buches gibt es über den Podcast:

<https://www.youtube.com/watch?v=4VHT1zcwsOI&feature=youtu.be>

Zwischenergebnisse des Forschungsprojekts über lesbisches Leben während der Zeit des Nationalsozialismus

„Ich bin lesbisch.“, „Ich bin eine Frau und liebe meine Frau.“ Noch vor nicht allzu langer Zeit, waren diese Äußerungen und diese Form von Selbsterkenntnis undenkbar, wenn nicht gar unmöglich und sogar lebensgefährlich. Ein Schicksal, das auch heute noch viele Frauen* erfahren.

Die Sichtbarkeit der unterschiedlichen Lebensentwürfe von Frauen ist ein wichtiges Anliegen der Abteilung für Chancengleichheit, auch um junge Frauen* heute darin bewusst zu stärken, ihren Weg zu gehen. Gleichzeitig spiegelt sich darin auch immer die Vergangenheit und die Geschichten der Frauen wider, denen es nicht möglich war, so frei und offen zu leben. Die historische Aufarbeitung und die Forschung über Schicksale von Frauen spielt dabei eine große Rolle und so förderte OB-ICG die Online Veröffentlichung der ersten Zwischenergebnisse des Forschungsprojektes "Auffindbarkeit lesbischer Frauen in Psychiatrien im Nationalsozialismus" des Weissenburg - LSBTTIQ Zentrum Stuttgart e.V.. Die unermüdliche Forschungs- und Auswertungsarbeit wird durchgeführt von der Historikerin Claudia Weinschenk. Die Ergebnisse sind seit dem 27. Januar 2021, den Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus auf der Homepage der Lern- und Gedenkstätte Hotel Silber veröffentlicht. (<https://hotel-silber.de/>)

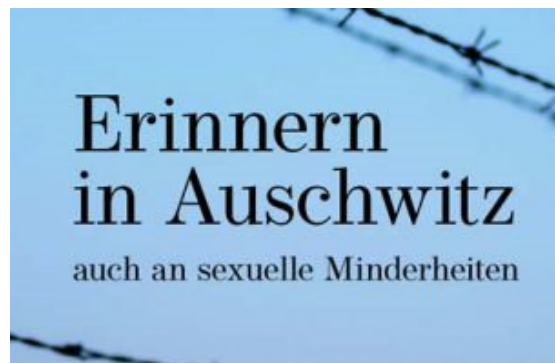


Abbildung 10: Buchcover "Erinnern in Auschwitz"

Parallel dazu fand am 24. Januar 2021 die Online Lesung „**Erinnern in Auschwitz – auch an sexuelle Minderheiten**“ – **Buchvorstellung und Gespräch mit den Autor*innen** Dr. Anna Hájková

(Großbritannien) und Dr. Lutz van Dijk (Südafrika) im Weissenburg e. V. – Zentrum LSBTTIQ Stuttgart statt. Ute Reisner und Joachim Stein von der Themengruppe Geschichte des Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg moderierten das anschließende Gespräch. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und kann auf der Seite des Zentrums Weissenburg www.zentrum-weissenburg.de angeschaut werden.

Den Opfern des Nationalsozialismus wird jedes Jahr im Landtag von Baden-Württemberg in einer Feierstunde gedacht. 2019 stand die Verfolgung der Opfergruppe von homosexuellen Menschen im Mittelpunkt. In der Mediathek des Landtags können die Redebeiträge angeschaut werden.

<https://www.landtag-bw.de/home/mediathek/videos/2019/20190125gedenkstundeopferns1.html?t=0>

Projektstudie: Ein Regenbogenhaus für Stuttgart

Mit der GDRrs 132/2020 wurde der Förderung in Höhe von je 42.500 EUR in 2020 und 2021 für den Weissenburg e. V. – Zentrum LSBTTIQ Stuttgart zur Durchführung einer Projektstudie Regenbogenhaus zugestimmt. Die Finanzierung erfolgt aus den dafür bereitgestellten Mitteln im Budget der Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern (OB-ICG).



Ziele der Projektstudie:

Im Rahmen der Projektstudie soll geprüft werden, ob ein „Regenbogenhaus“ (RBH) als offener Ort der Begegnung, des Austauschs, der vielfältigen Kultur, sowie kurzer Arbeits- und Kommunikationswege für haupt- und ehrenamtlich Engagierte in der Landeshauptstadt realisierbar ist. Auch persönliche Beratung und verlässlicher Schutz sollen geboten werden. Es soll einen Beitrag leisten, Stuttgart als weltoffene, solidarische und vielfältige Stadt mit Mut und Engagement weiter voranzubringen und den Dialog und die Begegnung mit der Stadtgesellschaft fördern. Durch ein Regenbogenhaus soll Akzeptanz und Vielfalt bzw. Unterschiedlichkeit sichtbar und normal werden. Eine inklusive Stadtgesellschaft gibt allen Menschen Raum und wird (er)lebbar durch eine gute Vernetzung aller Akteure*innen.

Die Ergebnisse der Projektstudie basieren auf einem breiten Beteiligungsprozess, um vielfältige Sichtweisen abzubilden und Impulse aufzugreifen. Befragt und beteiligt werden deshalb möglichst viele Vereine und Organisationen der LSBTTIQ Community aber auch außerhalb dieser sowie Einzelpersonen. Die Ergebnisse sollen dann in Handlungsempfehlungen dem Gemeinderat wieder zur Entscheidung vorgestellt werden.

Träger der Projektstudie:

Weissenburg – Zentrum LSBTTIQ Stuttgart e. V.

Im Oktober 2020 konnte die Stelle der **Projektleitung** besetzt werden. Dieser Prozess verlief aufgrund der Pandemiesituation mit zeitlicher Verzögerung. Die Projektleitung plant und moderiert den Beteiligungsprozess, setzt ihn um und wertet diesen aus. Die Ergebnisse werden in die Projektstudie aufgenommen. Gleichzeitig kümmert sich die Projektleitung um die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Projektstudie.

Die **Projektkoordination** hat die Fachaufsicht über die Projektleitung inne und stellt die Schnittstelle zur Steuerungsgruppe und dem Fachbeirat dar. Projektkoordination und Projektleitung treffen sich mindestens einmal im Monat, um sich über weitere Schritte und Vorhaben abzustimmen.

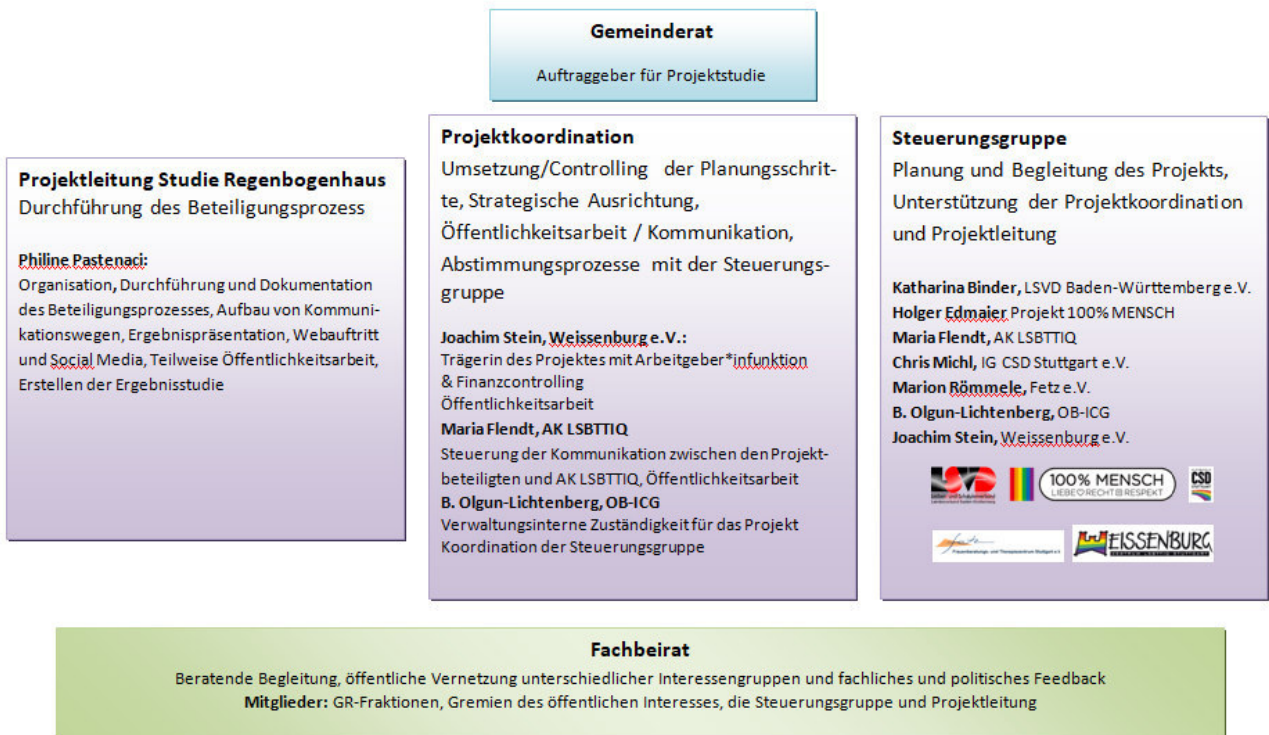
Die **Steuerungsgruppe** besteht aus Vertreter*innen von Community Organisationen und verkörpert das LSBTTIQ Spektrum. Sie ist in alle Schritte der Planung, Durchführung und Auswertung durch regelmäßige Treffen eingebunden und unterstützen die Projektkoordination / Projektleitung.

Im **Fachbeirat** tauschen sich Vertreter*innen der Fraktionen des Gemeinderates, der Steuerungsgruppe Regenbogenhaus, der Gleichstellungsstelle und Personen des öffentlichen Lebens (fachkundige Mitglieder) aus. Ein erstes Treffen fand am 07.12.2020 online statt. Dabei wurden die Beteiligten über den aktuellen Stand des Projektes und die weiteren Schritte und Planungen informiert. Gleichzeitig kamen sehr positive und wertvolle Impulse aus dem Kreis der Politik und der Fachkundigen, die vom Projektteam aufgegriffen wurden.

Beteiligte Akteure*innen:

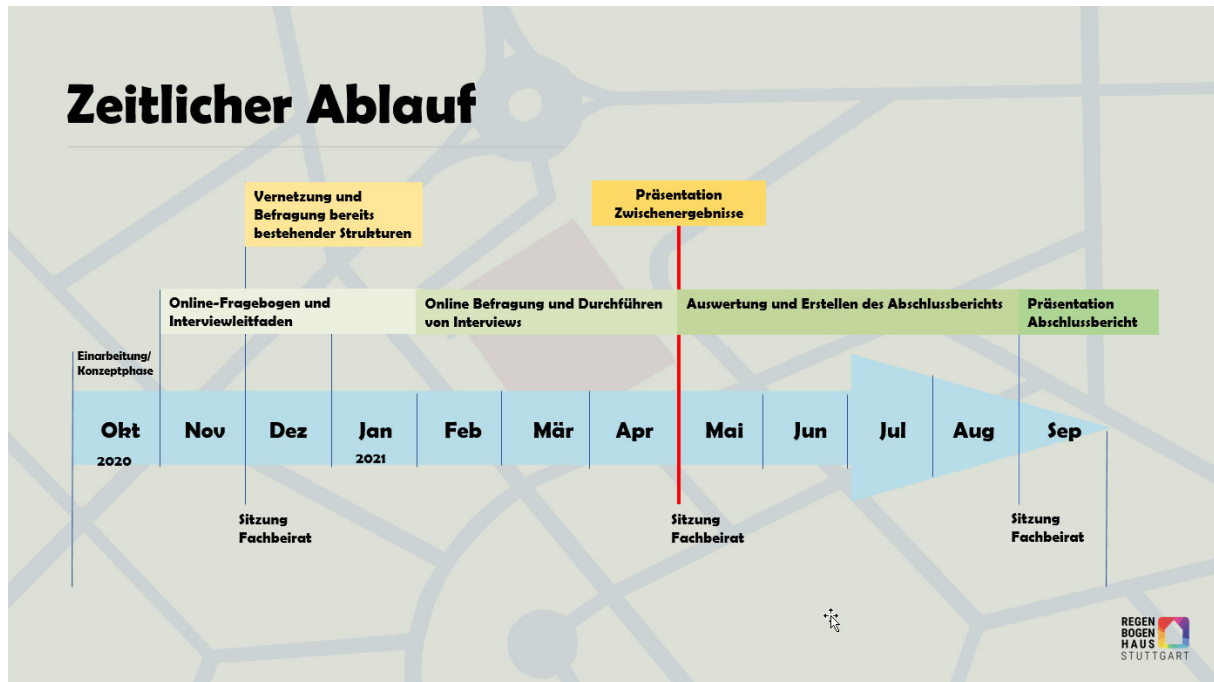


Regenbogenhaus Stuttgart Projektstudie Organigramm



Projektplanung:

Die zeitliche Planung musste aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen verändert werden und sieht nun folgende Meilensteine vor:



Einbindung „Neue Häuser“

am 15. September 2020 hatte die Abteilung Integrationspolitik (SI-IP) die sogenannten "Neuen Häuser"¹ zu einem ersten Treffen in Stuttgart eingeladen. Dort wurde im Projektraum Katharinenstraße das Vorhaben "Neue Mitte" rund ums Züblin-Parkhaus (Zukunft Leonhardsvorstadt) vorgestellt. Es fand ein Austausch darüber statt, wie dieses Areal für die jeweiligen Vorhaben von Interesse wäre, sich in den "Kiez" integrieren und ihn mit beleben könne. Dabei stellten die Akteur*innen die eigenen Ziele, Bedarfe und Wünsche vor. Es wurde deutlich, dass es innerhalb der "Neuen Häuser" Schnittmengen hinsichtlich der Repräsentanz von kultureller und geschlechtlicher Vielfalt, einer Öffnung und Beteiligung in die Gesellschaft hinein, einer barrierefreien zentralen Erreichbarkeit, sowie Schutz-, Beratungs- und Veranstaltungsräumen gäbe. Nach Möglichkeit sollten Kooperation und Synergien bestmöglich genutzt werden. Im Besonderen gilt dies für die drei Projekte "Haus der Kulturen", "Haus des Ehrenamts" und "Regenbogenhaus Stuttgart". Es wurde vereinbart, weiterhin in regelmäßigem Austausch zu bleiben. Ein weiteres Austauschgespräch fand am 26.02.2021 online statt.

Erste Zwischenergebnisse aus dem Beteiligungsprozess

Anfang des Jahres 2021 erhalten ca. 180 verschiedene Organisationen innerhalb und außerhalb der Regenbogen-Community eine persönliche Einladung, einen Online-Fragebogen auszufüllen. In dem Fragebogen werden im ersten Teil Fragen

¹ „Neue Häuser“: Haus der Kulturen, Haus für Film und Medien, Haus des bürgerschaftlichen Engagements, Regenbogenhaus, Haus der Jugend, Neubau Lindenmuseum

zur Organisation gestellt. Im zweiten Teil stehen ideelle, räumliche und strukturelle Aspekte sowie Nutzungs- und Synergiewünsche im Mittelpunkt. Im dritten Teil wird gefragt, wie und ob sich die Organisationen eine Beteiligung an einem Regenbogenhaus vorstellen können. Es wird davon ausgegangen, dass die Akzeptanz eines möglichen Regenbogenhauses umso größer ist, je eher es den Organisationen und ihrer Arbeit einen Nutzen und vielleicht auch Entlastung bringt.

Der Fragebogen für Einzelpersonen wird ebenfalls an die o. g. Organisationen verschickt. Diesen können dann einzelne Mitglieder, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen für sich persönlich ausfüllen. Gleichzeitig wird breit in der Öffentlichkeit (Amtsblattartikel, Homepage, Social Media der Mitglieder der Steuerungsgruppe u.v.m.) geworben, um ein möglichst umfassendes Bild zu bekommen. Im ersten Teil geht es um die persönliche Einschätzung, wie die momentane Angebotsstruktur in Stuttgart für LSBTTIQ* wahrgenommen wird. Im zweiten Teil geht es um individuelle Wünsche, welche räumlichen Aspekte, Angebotsoptionen und auch Standortanforderungen erforderlich wären. Auch werden Einzelpersonen im dritten Teil gefragt, ob und wie sie sich eine Mitwirkung oder Mitarbeit beim Regenbogenhaus vorstellen könnten. Damit ein offener Ort der Vielfalt und der Begegnung entstehen kann, ist es wichtig, herauszufinden, was die Menschen selbst, die diesen Ort zu ihrem Ort machen wollen, brauchen und was Ihnen wichtig ist. Die Befragung läuft bis zum 31. März 2021.

Über erste Zwischenergebnisse aus der Befragung wird der Fachbeirat Regenbogenhaus in der Sitzung im April 2021 informiert.

Aktuelle Informationen zur Projektstudie sowie beide Fragebögen sind online auf der Seite: www.regenbogenhaus-stuttgart.de zu finden.

Die Kunstausstellung WE ARE PART OF CULTURE in Stuttgart und die Durchführung der 100% MENSCH Talks / Aufklärungsarbeit

Mit der GR Drs 132/2020 wurde der Förderung in Höhe von je 30.000 EUR in 2020 und 2021 für die Planung, Organisation, Durchführung und Weiterentwicklung der Kunstausstellung „WE ARE PART OF CULTURE“ zugestimmt.

Ebenfalls wurde mit o. g. GR Drs der Förderung in Höhe von je 30.000 EUR in 2020 und 2021 für die Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen wie z. B. 100% MENSCH Talks zu Themen von Vielfalt und Gesellschaft sowie interdisziplinärer Aufklärungsarbeit in Form von niedrigschwelligen Publikationen und Veranstaltungen zugestimmt.

Die Finanzierung erfolgt aus den dafür bereitgestellten Mitteln im Budget der Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern (OB-ICG).

Nachfolgend wird im Rahmen der zweijährigen Berichterstattung der Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ bei OB-ICG über den Zwischenstand der WAPOC Ausstellungswanderung und der Durchführung der Talkreihe unter Corona-Bedingungen im Jahr 2020 berichtet:

Das Projekt 100% MENSCH konnte im Jahr 2020 zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen durchführen, welche durch die Förderung der Landeshauptstadt Stuttgart ermöglicht wurden. Die Corona Pandemie erforderte hierbei teilweise kreative Umsetzungen und die Entwicklung neuer Formate
<https://100mensch.de/stuttgart/>.



Die Ausstellung WE ARE PART OF CULTURE konnte 2020 im TREFFPUNKT Rotebühl, dem MILANEO sowie dem Mercedes-Benz Museum gezeigt werden. Die geplanten Ausstellungen in der Universität Stuttgart und dem Marienhospital mussten aufgrund der Einschränkungen verschoben werden. Für 2021 wurden bereits Ausstellungen in Stadtteilbibliotheken sowie zwei weitere in den Einkaufszentren Schwabengalerie und Cannstatter Carré vereinbart. Durch die Kontaktbeschränkungen konnten an den öffentlichen Orten viel weniger Menschen erreicht werden, als geplant. Aktuell ist eine Online-Variante in Arbeit, die unabhängig von pandemiebedingten Einschränkungen angeschaut werden kann und in die städtische Homepage als Prezi-Präsentation eingebunden wird. Die Freischaltung ist am Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Trans*feindlichkeit (IDAHOBIT) am 17. Mai 2021 geplant.

Die Ausstellungen in Stuttgarts europäischen Partnerstädten konnten aufgrund der pandemiebedingten Situation nicht stattfinden. Stattdessen wurde der Kontakt zur polnischen Partnerstadt Łódź und der dort ansässigen LSBTTIQ-Organisation Equality Factory verstärkt. „Städtepartnerschaft“ war zudem Thema der Community-Veranstaltung zum IDAHOBIT (Beitrag des Projekts war ein Interview mit Łódź) und der 100% MENSCH-Podiumsdiskussion „Partnerschaft und Partnerstadt – zur Lage

der queeren Community in Polen“. Der für April 2020 geplante Besuch in Łódź soll 2021 nachgeholt werden.

Statt der sechs geplanten öffentlichen Diskussionsveranstaltungen zu Themen von Vielfalt und Gesellschaft konnten bis Dezember 2020 insgesamt 15 Gesprächsveranstaltungen (100% MENSCH Talks) durchgeführt und live auf Facebook und YouTube gestreamt werden. <https://100mensch.de/stuttgart/>

Für 2021 sind weitere 20 Gespräche mit Expert*innen und Persönlichkeiten der Stadt Stuttgart geplant. Das für den Aufbau eines Übertragungsstudios notwendige Equipment konnte vom Projekt 100% MENSCH aus eigenen Mitteln angeschafft und die notwendigen technischen Fähigkeiten angeeignet werden. Ob im Jahr 2021 die Umsetzung ausschließlich online erfolgt oder eventuell doch mit Publikum, wird sich im Jahresverlauf zeigen.

Die Broschüre „LSBTTIQ Beratung in Stuttgart“ der Abteilung für individuelle Chancengleichheit wurde in Kooperation mit Projekt 100% MENSCH als niedrigschwellige Publikation gestaltet und ist in gedruckter Version und online verfügbar. www.stuttgart.de/lbttiq

Als Erweiterung für die Broschüre „LSBTTIQ Beratung in Stuttgart“ wird 2021 eine Gesamtbroschüre über queere Organisationen und Angebote der Landeshauptstadt Stuttgart mit dem Titel „Stuttgart unterm Regenbogen“ erarbeitet und veröffentlicht. Sie soll deutlich machen, wie vielfältig engagiert die Regenbogen-Community ist und wo Menschen Anschluss und Unterstützung finden.